

ZUR (UN)ÜBERSETZBARKEIT IM BEREICH DES KULINARISCHEN (AN BEISPIELEN AUS DEM DEUTSCHEN)

JOANNA SZCZEK
Universität Wrocław, Polen

Einführung

„Die Liebe geht durch den Magen“ ist ein wohl bekannter Spruch. Dies mag sehr oft schon durch das Aussehen der jeweiligen Speise verursacht werden, denn es wird zuerst „mit den Augen gegessen“. Es ist sogar sehr gut, wenn man das Abbild der Speise vor den Augen hat. Was soll man aber tun, wenn man auf einmal einen Speisennamen hört, der einem nichts sagt? Oder noch schlimmer: wenn man diesen mit Essen überhaupt nicht assoziiert? Wenn man z.B. in der Speisekarte „Schweinereien“¹ oder „Schlesisches Himmelreich“ liest? Soll man wagen, es zu essen? Das Abfragen der Kellner nach der Zusammensetzung der Speise hilft ja oft auch nicht weiter. In den Speisekarten findet man oft fremd klingende Namen, die mit Mühe und Not ins Englische oder/und ins Deutsche übersetzt werden. Sehr oft sind es wörtliche Übersetzungen, die einem auch nicht weiter helfen.

Am Beispiel ausgewählter deutscher Namen für Torten, die aus den Kochrezepten² exzerpiert wurden, wird versucht zu zeigen, welche Strategien beim Übersetzen dieser Namen in die andere Sprache, hier das Polnische, anzuwenden sind. Es wird von der These ausgegangen, dass es zwischen dem Nominationsprozess im Bereich des Kulinarischen und dem wirklichen kulinarischen Akt eine enge Beziehung gibt.³ Demzufolge könnte man ohne Weiteres annehmen, dass die Übersetzung der Speisennamen in die anderen Sprachen einem keine Schwierigkeiten bereiten sollte. Ob das aber stimmt?

Bei der Übersetzung der deutschen Tortennamen ins Polnische werden zwei Dimensionen berücksichtigt: die Wortbildungsstruktur und die Motiviertheit, die ihren Niederschlag in der Semantik der Kulinarischen findet.

¹ Ein authentisches Beispiel aus einer ungarischen Speisekarte in einem Restaurant in Szombathely.

² Die Namen für Speisen stammen aus folgenden Quellen: BESSER, KARIN: Die hundert besten Rezepte der großen Köche Europas. Frankfurt am Main/ Berlin/ Wien 1997, Bossi, B.: Für Gäste das Beste. Zürich 1983, DUCH, KARL: Leksykon sztuki kulinarnej. Międzynarodowa kuchnia hotelowa i restauracyjna. 2003, Medweth: Back Spass, Lieblingstorten. Rheinfelden 2007, Wilson A.: Italienische Küche. Köln 2004.

³ Vgl. ŻARSKI, WALDEMAR: „Nazwy zup w języku polskim“. In: Rozprawy Komisji Językowej XXIX, Wrocław 2003, S. 157.

Zur Nomination im Bereich des Kulinarischen

Laut der Wörterbuchdefinition bedeutet der Begriff ‚kulinarisch‘ „die Kochkunst betreffend“.⁴ In Bezug auf die kulinarische Sprache handelt es sich also um alle sprachlichen Ausdrücke, welche die Kochkunst betreffen. Und eine Krönung dieses Bereichs sind die Namen der Speisen⁵, welche das Interesse der potentiellen Konsumenten wecken sollen, denn „jedzenie [...] stanowi nie tylko bytową konieczność, ale także źródło wieloaspektowej, zmysłowo–duchowej przyjemności [...]. Potrawy, wyniesione przez wieki do rangi dzieł sztuki, oddziałują bowiem na wszystkie bez wyjątku zmysły człowieka“.⁶ Daher spielt die Nomination in diesem Bereich eine unvergleichbar wichtige Rolle. Sie wird verstanden als „ein Akt der Nutzung eines Zeichens in der sprachlichen Handlung“⁷ oder „sprachliche Teilhandlung, durch die ein Sprecher einem Hörer den von ihm gemeinten Gegenstand oder Sachverhalt mittels einer bereits vorhandenen oder neu gebildeten Benennung kognitiv verfügbar macht“.⁸

In der Forschungsliteratur werden grundsätzlich nach dem inhaltlich–funktionalen Kriterium drei Typen der Benennungen unterschieden:⁹ Eigennamen, Termini, nichtterminologische Appellativa.

Bezogen auf die benennende Funktion der kulinarischen Namen kann man feststellen, dass sie an der Schwelle zwischen den Termini und den nichtterminologischen Appellativa zu platzieren sind.

Im Lichte des untersuchten Korpus haben jedoch die gewählten Namen für Gerichte eine strikt pragmatische Funktion zu erfüllen, was in der Forschungsliteratur eine Bestätigung findet. Es werden nämlich folgende Ebenen der Namenbildung unterschieden:¹⁰

- sprachsystematische Ebene der Namenbildung (Etikett, Ableitung, Zusammensetzung, Phraseologismus u.a.),
- lexikalisch–semantische Ebene der Namengebung,
- pragmatisch–kommunikative Ebene der diskursiven Namensverwendung.

⁴ Vgl. DUDEN: Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich 2001. S. 971.

⁵ Ich verwende für die Zwecke dieses Beitrags die Begriffe Speise und Gericht als synonyme und völlig austauschbare Begriffe, da sie keine wesentlichen Bedeutungsunterschiede aufweisen.

⁶ Vgl. WITASZEK – SAMBORSKA MALGORZATA: Studia nad słownictwem kulinarnym we współczesnej polszczyźnie. Poznań 2005. S. 123.

⁷ Vgl. FLEISCHER WOLFGANG, HELBIG GERHARD, LERCHNER G. (Hrsg.): Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache. Frankfurt am Main/ Berlin/ Bern/ Bruxelles/ New York/ Wien 2001. S. 110.

⁸ Vgl. GLÜCK HELMUT (Hrsg.): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart/ Weimar 2000. S. 478.

⁹ Vgl. FLEISCHER WOLFGANG: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen 1997. S. 69ff.

¹⁰ Vgl. KNOBLOCH CLEMENS: „Nomination: Anatomie des Begriffs“. In: KNOBLOCH CLEMENS, SCHAEFER BURKHARD (Hrsg.): Nomination – fachsprachlich und gemeinsprachlich. Opladen 1996. S. 25.

Dies hat auch einen Einfluss darauf, dass die Namen der Speisen oft zusammengesetzt werden, denn „jednowyrazowe nazwy pożywienia okazują się zbyt ciasne dla wyrażenia związanych z nimi konotacji i sprostania mnogości potencjalnych funkcji”.¹¹

Die kulinarischen Namen weisen eine mehrschichtige Struktur auf, die sich auf vielen Ebenen vollzieht. Und diese Strukturiertheit hat auch einen großen Einfluss auf die (Un)Übersetzbarkeit dieser Namen. Demzufolge sollen bei der Analyse der kulinarischen Namen folgende Bereiche berücksichtigt werden:

- Hinsichtlich ihres Baus lassen sich die kulinarischen Namen folgend aufteilen:
 - einfache (synthetische) Namen, die aus einer Komponente bestehen (Simplizia), z.B.: *Brühe, Kartoffeln*,
 - Zusammensetzungen, z.B.: *Salzkartoffeln*,
 - mehrgliedrige (analytische) Namen: *Hefekuchen mit Äpfeln*.
- Hinsichtlich der Komponentenverbindung kann man folgende Typen der kulinarischen Namen unterscheiden:¹²
 - stabile lexikalische Einheiten, z.B.: *Regensburger Klopse*,
 - lockere lexikalische Einheiten, z.B.: *rote Rübensuppe*,
 - lose Verbindungen, oft Gelegenheitsbildungen, z.B.: *Ei mit Spinat*.
- Hinsichtlich der Motiviertheit¹³ der den Namen bildenden Glieder lassen sich folgende Benennungstypen unterscheiden:
 - A. Namen für die Bestandteile eines Gerichts, z.B.: *Nusstorte mit Ananas*,
 - B. Namen, welche die Zubereitung eines Gerichts beschreiben:
 - Namen, welche die technischen Aspekte der Zubereitung eines Gerichts beschreiben, z.B.: *garnierte Eier*,
 - Namen, welche die pragmatischen Aspekte der Zubereitung eines Gerichts beschreiben, z.B.: *Bohnen auf alte Art*,
 - C. Genetische Namen, welche die Herkunft eines Gerichts bestimmen
 - Ethno–geographische Namen, welche auf die Beziehung des Gerichts mit der Kultur und den Sitten einer Region, eines Landes, einer Stadt oder des jeweiligen Volkes hinweisen, z.B.: *Krakauer Quarkkuchen, Bamberger Teller*,

¹¹ Vgl. WITASZEK – SAMBORSKA, MALGORZATA: *Studia...* a.a.O., S. 123.

¹² Vgl. WITASZEK – SAMBORSKA, MALGORZATA: *Studia...* a.a.O., S. 123ff.

¹³ Dem vorliegenden Beitrag liegt die folgende Auffassung der Motiviertheit zu Grunde: „bei der Motiviertheit geht es darum, Ursachen, Gründe, Anlässe dafür zu nennen, weshalb etwas auf bestimmte Weise bezeichnet wird“, vgl. Conrad, Rudi: „Zu den Beziehungen zwischen Arbitrarität und Motiviertheit in der Zeichenkonzeption F. DE SAUSSURES“. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 38, 2, 1985, S. 107.

- Namen, die von den Namen sozialer Schichten abgeleitet werden, z.B.: Jägerpastete,
 - familiäre Bezeichnungen, z.B.: Großmutterkuchen,
 - Namen, die zum Andenken an den Autor oder Patron des Gerichts gegründet wurden, z.B.: Stroganow.
- D. Sensorische Namen:
- positiv wertende Namen, z.B.: Luxuspastete,
 - Namen, welche sich auf die Geschmackseindrücke beziehen, z.B.: schmackhafter Braten,
 - Namen, welche sich auf die Sichteindrücke beziehen, z.B.: bunter Auflauf,
 - Namen, welche sich auf die Tasteindrücke beziehen, z.B.: gefrorene Schokolade,
 - Namen, welche sich auf die Geruchseindrücke beziehen, z.B.: duftender Tee,
 - Namen, welche sich auf die Höreindrücke beziehen, z.B.: knusprige Brötchen.
- E. Namen, welche die Funktion, Bestimmung und Verwendung eines Gerichts beschreiben:
- temporale und Gelegenheitsnamen, z.B.: Frühlingssuppe,
 - Funktionsnamen, z.B.: Spinat für Teigtaschen,
 - adresative Namen, z.B.: Lachs für Verliebte,
- F. Namen, welche die Wirkung des Gerichts auf den Konsumenten beschreiben, z.B.: *Salat für Jugendlichkeit*.

Bei SYBILLE RILEY – KÖHN¹⁴ findet man auch eine Reihe der Metaphern, die bei der Bildung der gastronomischen Namen gebraucht werden: Tiermetaphern, Pflanzenmetaphern, Körperteilmetaphern, Personenmetaphern oder Metaphern, die auf der Ähnlichkeit der Form und der Funktion/Eigenschaft basieren.

Den oben angeführten möglichen Aufteilungen der Speisennamen ist es zu entnehmen, dass sie wegen ihrer Komplexität einem große Schwierigkeiten beim Übersetzen in die andere Sprache bereiten können.

Strategien der Übersetzung im Bereich der kulinarischen Namen

Die oft vorkommende Kompliziertheit der kulinarischen Namen hat einen Einfluss darauf, dass man oft mit Übersetzungsschwierigkeiten zu tun hat. Die in den Speisekarten vieler Restaurants dargebotenen Übersetzungen sind mehr oder häufiger weniger gelungen. Daher ist es wichtig, sich eine Frage zu stellen: Wie soll man beim Übersetzen der Speisennamen in die andere Sprache verfahren? Welche As-

¹⁴ RILEY – KÖHN SYBILLE: Englische Kochrezepte und Speisekarten in Vergangenheit und Gegenwart. Eine linguistische Analyse zur Fachsprache der Gastronomie. Frankfurt am Main/ Berlin/ Bern/ New York/ Wien 1999. S. 315ff.

pekte sollen dabei berücksichtigt werden? Welche Rolle spielt dabei der Übersetzer und welche Aufgabe hat er zu leisten? Welche Ebenen der Übersetzung sollen berücksichtigt werden?

In der einschlägigen Forschungsliteratur werden folgende Strategien angeboten:¹⁵ Reproduktion ohne Erklärungen, Reproduktion mit Erklärungen, syntagmatische Übersetzung ohne Erklärungen, syntagmatische Übersetzung mit Erklärungen, Übersetzung mit Hilfe von anerkannten Äquivalenten, Übersetzung mit funktionalen Äquivalenten, Übersetzung mit Hyperonymen, Übersetzung mit Hilfe von beschreibenden Äquivalenten, Auslassung eines kulturellen Elements in der Übersetzung.

Es sollen dabei auch systematische Unterschiede zwischen Original und Übersetzung berücksichtigt werden:¹⁶ Inversionen, die durch die Normen der Zielsprache erzwungen werden, Substitutionen, Ergänzungen, Auslassungen.

Übersetzungsmuster der deutschen Wortbildungskonstruktionen ins Polnische

In der Relation Deutsch–Polnisch muss es angemerkt werden, dass „[...] bei der Wortbildung der Nomina im Deutschen die Komposition im Vordergrund steht [...]“¹⁷ und „im Deutschen die Komposition das wichtigste und produktivste Verfahren für die Bildung neuer Nomina ist“.¹⁸

In der deutschsprachigen Forschungsliteratur werden für die Übertragung der deutschen Komposita ins Polnische folgende Muster vorgeschlagen:¹⁹

- Deutsches Kompositum → polnische Nominalphrase mit Adjektiv, z.B.: *Orangentorte* → *tort pomarańczowy*, *Traubentörtchen* → *torcik winogronowy*, *Frühlingstorte* → *tort wiosenny* u.a.
- Deutsches Kompositum → polnische Nominalphrase mit Genitivattribut, z.B.: *Gunhildatorte* → *tort Gunhildy*, *Diplomatentorte* → *tort dyplomaty/dyplomatów*, *Großmutterstorte* → *tort babci*
- Deutsches Kompositum → polnische Nominalphrase mit präpositionalem Attribut, z.B.: *Ananastorte* → *tort z ananasem*²⁰
- Deutsches Kompositum → einfaches Wort im Polnischen – dieses Muster ist im gesammelten Korpus nicht vertreten
- Deutsches Kompositum → polnisches Kompositum – dieses Muster ist im gesammelten Korpus nicht vertreten.

Das Korpus der deutschen Tortennamen umfasst 350 Einheiten, die folgende Wortbildungsstrukturen aufweisen:

¹⁵ Vgl. Hejwowski Krzysztof: *Kognitywno – komunikacyjna teoria przekładu*. Warszawa 2006. S. 76.

¹⁶ Vgl. Lipiński Krzysztof: *Übersetzer's Vademecum*. Kraków 2004. S. 149ff.

¹⁷ Vgl. Engel Ulrich et al.: *Deutsch–polnische kontrastive Grammatik*. Warszawa 2000, S. 721.

¹⁸ Ebda, S. 745.

¹⁹ Ebda, S. 750ff.

²⁰ Obwohl in diesem Falle auch die Übersetzung mit ‚tort ananasowy‘ ganz korrekt wäre.

A. einfache (synthetische) Namen, die aus einer Komponente bestehen (Simplizia) – Ihr Vorkommen in dem Korpus wurde nicht festgestellt.

B. mehrgliedrige Namen:

Komposita:

- aus zwei Elementen:

Nomen + Nomen:

Ananastorte, Jägertorte, Fußballtorte, Affentorte

Nomen + Bindestrich + Nomen:

Krümelmonster-Torte, Zebra-Torte

Verb + Nomen:

Pfiffertorte

- aus drei Elementen:

Verb + Nomen + Nomen:

Brandteigtorte

Adjektiv + Nomen + Nomen:

Siebenschläfertorte

Nomen + Nomen + Nomen:

Weintraubentorte

Nomen + Bindestrich + Nomen + Bindestrich + Nomen:

Amarena-Kirsch-Torte, Kartoffel-Lachs-Torte

Nominalphrasen mit verschiedenen Attributen:

- Nomen (oft Kompositum) + Präpositionalphrase:

Ananastorte in der Salatschüssel, Nusstorte a la Oma, Reistorte aus Havanna,

- Adjektiv + Nomen (oft Kompositum):

bunte Obsttorte, fabelhafte Kirschtorte, weiße Mandeltorte,

- Adjektiv + Nomen (oft Kompositum) + Präpositionalphrase:

weiße Mandeltorte mit Birnen.

Im Lichte der dargestellten Aufteilung lassen sich folgende Möglichkeiten der Übersetzung ins Polnische unterscheiden:

A. Deutsches Kompositum:

- polnische Nominalphrase: Adjektiv + Nomen oder Nomen + Adjektiv:

Ananastorte → *ananasowy tort/ tort ananasowy*

Orangentorte → *pomarańczowy tort/ tort pomarańczowy*

Jägertorte → *tort myśliwski*

- polnische Präpositionalphrase:

Ananastorte → *tort z ananasem/ananasami*

Zebra-Torte → *tort o kształcie/ wyglądzie zebry?*

Orangentorte → *tort z pomarańczami*

- polnisches Genitivattribut:

Zebra-Torte → *tort zebry*

B. Deutsche Nominalphrase mit einer Präpositionalphrase:

- polnische Nominalphrase mit einer Präpositionalphrase:

Ananastorte in der Salatschüssel → *tort ananasowy w misce (salaterce)*

Reistorte aus Havanna → *tort ryżowy z Hawany*

C. Deutsches Kompositum mit einem Adjektiv:

- polnische Nominalphrase mit zwei Adjektiven:

weiße Mandeltorte → *biały tort migdalowy*

bunte Obsttorte → *kolorowy tort owocowy*

D. Deutsches Kompositum mit einem Adjektiv und einer Präpositionalphrase:

- polnische Nominalphrase mit einem Adjektiv und einer Präpositionalphrase:

weiße Mandeltorte mit Birnen → *biały tort migdalowy z gruszkami*

Im Falle der untersuchten Namen für Torten lässt sich eine deutliche Tendenz beobachten, die mit den systematischen Unterschieden zwischen der deutschen und polnischen Sprache zusammenhängt. Im Deutschen überwiegen nämlich Komposita aus zwei, drei und mehr Elementen, die auf eine kompakte Weise etwas bezeichnen. Die Wiedergabe deren ins Polnische ist eher nur mit umschreibenden Nominalphrasen möglich, wobei der erste Teil der Zusammensetzung zu einem Adjektiv wird, wie z.B.: *Mandeltorte* → *tort migdalowy*, *Jägertorte* → *tort myśliwski*, *Zitronentorte* → *tort cytrynowy*. Die Präpositionalphrasen als Bestandteile der deutschen Tortennamen lassen sich ohne größere Schwierigkeiten mit entsprechenden polnischen Präpositionalphrasen wiedergeben, z.B.: *Torte mit Ananas* → *tort z ananasm*, *Reistorte aus Havanna* → *tort ryżowy z Hawany*.

Es bleiben jedoch einige Namen, deren Übersetzung Probleme verursachen kann, z.B.: *Zebra-Torte*, *Fußball-Torte*, bei denen auf den ersten Blick schwer festzustellen ist, ob es sich dabei um die Gestalt, Farbe oder Bestimmung der Speise handelt. Man hätte z.B. folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

Zebra-Torte:

- eine Torte, welche die Gestalt eines Zebras hat' (?)
- eine Torte, die aus Zebra (Zebrafleisch) gemacht wird' (*)
- eine Torte, deren Aussehen an das Zebra anknüpft' (Zebrastrreifen) oder

Fußball-Torte:

- eine Torte, welche die Gestalt eines Fußballs hat, rund wie ein Ball ist' (?)
- eine Torte, deren Aussehen an einen Fußball anknüpft'.

Andere Probleme hängen mit den systematischen Unterschieden zusammen. Ob man es z.B. im Falle der *Jägertorte* mit Singular oder Plural zu tun hat? Ist es *tort myśliwski* oder *tort myśliwego* oder vielleicht *tort myśliwych*?

Wenig Probleme bereiten die Tortennamen mit Komitativangaben, z.B.: *Brombeertorte mit Limettencreme* → *tort jeżynowy z kremem z limetki*.

Schlussfolgerungen

Die untersuchten Tortennamen im Deutschen weisen unterschiedliche Strukturen auf. Sie lassen sich im Polnischen mit bestimmten Entsprechungen wiedergeben, die sich aus dem System des Polnischen ergeben. Die überwiegende Zahl der Komposita im Deutschen wird mit analytischen Konstruktionen im Polnischen wiedergegeben, was aber zu keinem Bedeutungsverlust führt. Die Kompaktheit der deutschen Tortennamen in Form von Komposita lässt verschiedene Interpretationsmöglichkeiten zu, was seinen Niederschlag in der Vielfalt der Übersetzungs- und Interpretationsmöglichkeiten findet. Und in diesem Falle ist der Übersetzer auf sein Sprachgefühl und sein Wissen angewiesen, weil er die richtige Entscheidung unter vielen Möglichkeiten treffen muss. Die Schwierigkeiten bei der Übersetzung der kulinarischen Namen, hier der Tortennamen, in die andere Sprache können sich auch aus der Tatsache ergeben, dass diese in der Sprache verschiedene Funktionen zu erfüllen haben. Es geht ja um die nominative, expressive, persuasive Funktion²¹, sowie ihre Rolle als Werbung für eine bestimmte Speise. Daher haben sie folgende Aufgaben zu erfüllen:²²

- Appetit und die kulinarische Vorstellungskraft der Konsumenten zu erregen,
- die positiven Konnotationen mit dem Zuhause, der Kindheit, der Natürlichkeit, Jugendzeit und Gesundheit zu wecken,
- die pragmatischen Aspekte der Speisezubereitung zu unterstreichen,
- die Atmosphäre des Geheimnisvollen und der Originalität zu bilden.

Und in diesem Kontext besteht ja die Aufgabe des Übersetzers darin, bei der Übertragung des Namens diese Aspekte zu berücksichtigen.

Nicht zu übersehen ist ihre Funktion im Rahmen des Textes – Sie sind oft Überschriften von Kochrezepten. Daher müssen sie auch bestimmte Eigenschaften aufweisen und Kriterien erfüllen, die bei der Übersetzung in die Zielsprache beibehalten werden sollen.

Resümierend müssen also bei der Übertragung des jeweiligen kulinarischen Namens in die andere Sprache folgende Ebenen, die eng zusammenhängen, berücksichtigt werden:

- die Struktur – In diesem Falle müssen aber v.a. die Systemmöglichkeiten der jeweiligen Zielsprache beachtet werden. Im Idealfall decken sich die Struktur des Namens in der Ausgangssprache mit der in der Zielsprache. Wenn das nicht der Fall ist, soll man nach Möglichkeiten für die Wieder-

²¹ Vgl. WITASZEK – SAMBORSKA, MALGORZATA: *Studia...* a.a.O., S. 123.

²² Ebda, S. 165.

- gabe suchen. Verglichen mit der deutschen Sprache sind es in den anderen, hier im Polnischen, eher analytische Konstruktionen.
- die Semantik und die Motiviertheit – Im Lichte der durchgeführten Analyse erkennt man, dass man es in diesem Falle mit keinen großen Schwierigkeiten zu tun hat. Es mögen sich dabei einige Interpretationsprobleme ergeben, aber der sprachliche Usus löst sie sofort.
 - die Pragmatik und die Funktion des jeweiligen Namens – Hier geht es v.a. um denselben Gebrauch.

Die am Anfang des Beitrags formulierte These von der „Leichtigkeit“ bei der Übersetzung kulinarischer Namen aus dem Deutschen ins Polnische lässt sich mit Ja ein beantworten. Die Annahme, dass die Namen wegen ihrer Motiviertheit, die in vielen Fällen in verschiedenen Sprachen gleich ist, direkt und „reibungslos“ in die anderen Sprachen übersetzbar sind, scheint richtig zu sein. Andererseits aber können viele kulinarische Namen Träger der intrakulturellen Inhalte sein, die in den anderen Sprachen, Kulturen keinerlei Entsprechungen haben. Und in solchen Fällen muss man wissen, sich zu helfen und eine entsprechende Strategie anzuwenden. Es geht dabei v.a. um die Paraphrasen oder ergänzende Anmerkungen bei der Entsprechung in der Zielsprache.

LITERATUR

BESSER 1997

BESSER, K.: *Die hundert besten Rezepte der großen Köche Europas*. Frankfurt am Main – Berlin – Wien, 1997.

BOSSI 1983

BOSSI, B.: *Für Gäste das Beste*. Zürich, 1983.

CONRAD 1985

CONRAD, R.: „Zu den Beziehungen zwischen Arbitrarität und Motiviertheit in der Zeichenkonzeption F. de Saussures“. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 38, 2, 1985. 107–111.

DUCH 2003

DUCH, K.: *Leksykon sztuki kulinarnej. Międzynarodowa kuchnia hotelowa i restauracyjna*. 2003.

ENGEL 2000

ENGEL, U.: *Deutsch–polnische kontrastive Grammatik*. Warszawa, 2000.

FLEISCHER 1997

FLEISCHER, W.: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen, 1997.

FLEISCHER – HELBIG – LERCHNER 2001

FLEISCHER, W. – HELBIG G. – LERCHNER G. (Hrsg.): *Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache*. Frankfurt am Main – Berlin – Bern – Bruxelles – New York – Wien, 2001.

GLÜCK 2000

GLÜCK, H. (Hrsg.): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart – Weimar, 2000.

HEJWOWSKI 2006

HEJWOWSKI, K.: *Kognitywno-komunikacyjna teoria przekładu*. Warszawa, 2006.

KNOBLOCH 1996

KNOBLOCH, Clemens: „Nomination: Anatomie des Begriffs”. In: KNOBLOCH, C. – SCHAEFER, B. (Hrsg.): *Nomination – fachsprachlich und gemeinsprachlich*. Opladen 1996. 21–53.

LIPIŃSKI 2004

LIPIŃSKI, K.: *Übersetzer's Vademecum*. Kraków, 2004.

MEDWETH 2007

MEDWETH: *Back Spass, Lieblingstorten*. Rheinfelden, 2007.

WILSON 2004

WILSON A.: *Italienische Küche*. Köln, 2004.

WITASZEK-SAMBORSKA 2005

WITASZEK-SAMBORSKA, M.: *Studia nad słownictwem kulinarnym we współczesnej polszczyźnie*. Poznań, 2005.

ŻARSKI 2003

ŻARSKI, W.: „Nazwy zup w języku polskim”. In: *Rozprawy Komisji Językowej XXIX*, Wrocław, 2003. 157–162.

WÖRTERBUCH

DUDEN 2001

Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich, 2001.